



## Seminarentwicklung am Studienseminar für das Lehramt an Gymnasien in Koblenz (2015-2018)

### Der Auftrag

In den Empfehlungen des MWWFK zur Qualitätssicherung in den Studienseminaren heißt es:  
„Eine breite Diskussion um die Ausbildungsqualität am Seminarstandort soll in ein konkretes, offenes Seminarprogramm mit Entwicklungszielen münden. Dabei wird davon ausgegangen, dass sich die Studienseminare in eigener Kompetenz und Regie selbst entwickeln und dass sich über diesen Prozess der Selbstentwicklung konsensfähige Ziele und Standards für die Seminararbeit formulieren lassen.“

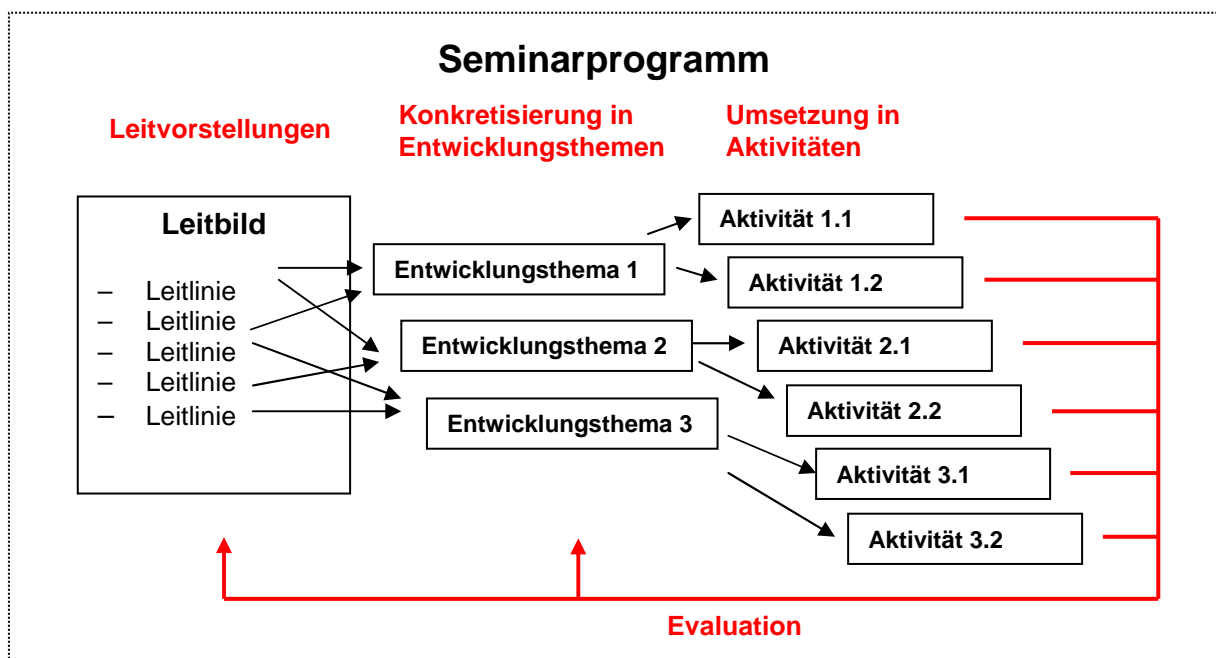
Bei dieser Art der internen Seminarentwicklung sollen Formen und Verfahren Anwendung finden, die alle Beteiligten am jeweiligen Studienseminar einbeziehen und aktivieren. ...

Die Studienseminare formulieren ihre Vereinbarungen in einem Seminarprogramm. Es beschreibt den Weg und die Ziele für die Entwicklungsarbeit und umfasst unabhängig von seiner seminarspezifischen Ausprägung folgende Punkte:

- die wichtigsten Leitvorstellungen des Studienseminars (Leitbild)
- Entwicklungsstand und Ziele in einzelnen Qualitätsbereichen
- konkrete Vorhaben, um die Ziele zu erreichen
- geplante Maßnahmen der Überprüfung.“

### Das Seminarprogramm

Das Seminarprogramm umfasst ein **Leitbild**, **Entwicklungsthemen**, **Aktivitäten** und **Evaluationen**. Im Leitbild sind unsere Leitvorstellungen in Leitlinien oder Leitbegriffen verdichtet formuliert. Aus diesen Leitlinien ergeben sich inhaltliche Dimensionen unserer zukünftigen Arbeit, die sich in Entwicklungsthemen konkretisieren. Deren praktische Umsetzung erfolgt in Aktivitäten. Die Aktivitäten werden evaluiert und wirken rückgekoppelt auf die Leitlinien und die Entwicklungsthemen zurück.



Seit dem Jahre 2000 wird am Studienseminar Koblenz systematisch und kontinuierlich Seminarentwicklung betrieben und alle drei Jahre im Seminarprogramm fortgeschrieben.

# 1. Die Leitvorstellungen

Im Leitbild sollen unser Selbstverständnis und die Grundorientierungen unserer Ausbildungsarbeit in Form wichtiger prägnanter Leitsätze zum Ausdruck kommen. Ein Leitbild umfasst in der Regel eine Seite. Es werden mehrere zentrale Leitbegriffe genannt, die mit wenigen Sätzen erläutert und gedanklich verbunden werden. In diese Diskussion haben sich alle am Seminar Tätigen einbringen können.

Das folgende Leitbild wurde auf der Dienstbesprechung am 24.10.2000 eröffnet, in einer Arbeitsgruppe vorbereitet und am 13.12.2000 auf der Seminarkonferenz diskutiert und von der Arbeitsgruppe nachbereitet. Im Februar 2001 wurden die Referendarinnen und Referendaren eingebunden. Die Ergebnisse wurden auf der Seminarkonferenz am 22.3.2001 zurückgespiegelt und beschlossen. Am 16.10.2012 wurde das Leitbild an die Bedingungen der veränderten Lehrerausbildung angepasst.

## **Leitbild des Staatlichen Studienseminars für das Lehramt an Gymnasien in Koblenz und Altenkirchen**

### **Beruf als permanente Lernaufgabe – Offenheit für Neuerungen**

Wir fassen den Beruf als permanente Lernaufgabe auf, weshalb dem Seminar die Aufgabe zuwächst, für das ‚Lernen im Beruf‘ zu qualifizieren. Am Ende der Ausbildung sollen die Lehrkräfte kompetente Berufseinsteiger sein, die über tragfähige Kompetenzen verfügen, um in der Praxis am Arbeitsplatz Schule ihr professionelles Wissen und Können in allen beruflichen Handlungsfeldern - Unterrichten, Erziehen, Beraten, Beurteilen, Organisieren/Verwalten, Innovieren/Entwickeln - weiterzuentwickeln.

### **Selbstständigkeit durch Individualisierung, Selbststeuerung und Prozessorientierung**

Wir fassen Lehrkräfte als selbstständig und eigenverantwortlich handelnde Personen auf. Deshalb ist uns die Förderung der Selbstständigkeit durch Individualisierung, Selbststeuerung und Prozessorientierung in der Ausbildung konsequente Verpflichtung. Selbstreflexion und Selbstevaluation des Ausbildungsprozesses werden durchgängig gepflegt.

### **Orientierung der Ausbildung am Schulalltag - konkret, praxisorientiert und theoriegestützt**

Unsere Ausbildung ist auf die Anforderungen des Berufes ausgerichtet und orientiert sich an dem, was unter den Bedingungen des Schulalltags machbar ist. Die Schlüsselbegriffe unserer Ausbildungstätigkeit lauten deshalb: konkret - praxisorientiert - theoriegestützt. Der kontinuierliche Ausbau des Könnens und des Bewusstseins des Könnens trägt wesentlich zur Zufriedenheit der Referendarinnen und Referendare in der Ausbildung bei.

### **Erwachsenenpädagogik und Konfliktbearbeitung**

Die Ausbildung am Seminar trägt erwachsenenpädagogischen Erfordernissen Rechnung. Dazu gehören Transparenz und wertschätzende Beziehungen zwischen Ausbildern und Referendarinnen / Referendaren. Die Ausbildung und das Berufsfeld Schule sind tendenziell konflikträchtig. Auftretende Konflikte werden nach den Prinzipien der gegenseitigen Klarheit und Offenheit in der Sache, sowie der Empathie und beidseitigen Kompromissbereitschaft im Gespräch bearbeitet. Bei Konflikten handeln wir nach der Leitlinie: Wir reden nicht übereinander, sondern miteinander.

### **Lernen am Modell - Seminardidaktischer Imperativ**

Die gesamte Ausbildung, der Umgang mit Personen und die Organisation werden von uns so gestaltet, dass sie als Modell für das Handeln im Berufsfeld Schule dienen.

### **Kommunikation und Kooperation**

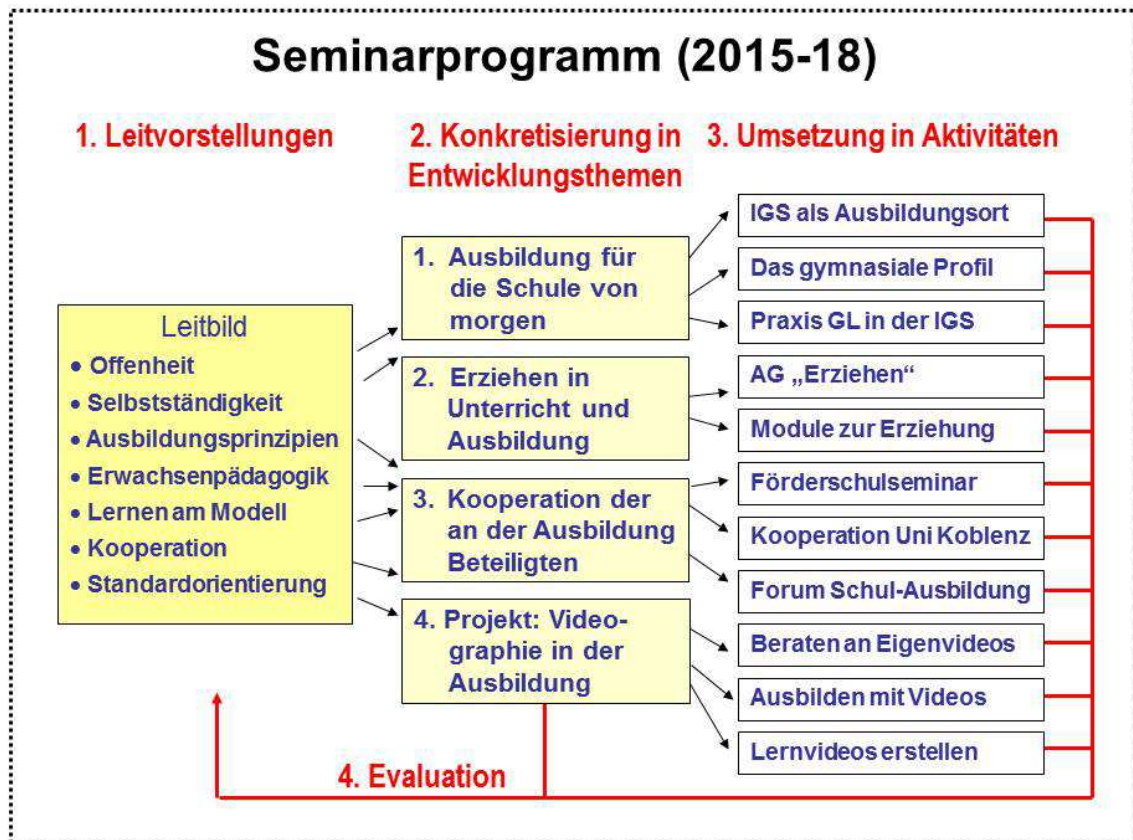
Gelingende Ausbildung basiert auf der Kommunikation, Kooperation und Mitverantwortung aller an der Ausbildung Beteiligten. In der Ausbildung legen wir Wert auf kooperative berufsbezogene Arbeitsformen.

### **Orientierung an Standards - Kompetenznachweis**

Unserer Ausbildungsarbeit liegen Standards zugrunde, die sich auf die Anforderungen des Berufsfeldes beziehen und die wir als Instrumentarium zur Festlegung eines profilorientierten individuellen Ausbildungsplans mit Nachweisverpflichtung nutzen. Wir heben zwar damit die Ambivalenz von Beratung und Beurteilung nicht auf, verpflichten uns aber damit zur Transparenz in den Anforderungen. Die Kohärenz der Ausbildung ist uns Verpflichtung.

## 2. Die Konkretisierung in Entwicklungsthemen

Die Leitvorstellungen konkretisieren sich in Entwicklungsthemen und werden in verschiedenen Aktivitäten praktisch umgesetzt. Die Entwicklungsthemen bündeln gewissermaßen mehrere Aktivitäten unter einem gemeinsamen Entwicklungsauftrag. Für einen begrenzten Zeitraum bilden sie den Rahmen für einzelne Aktivitäten.



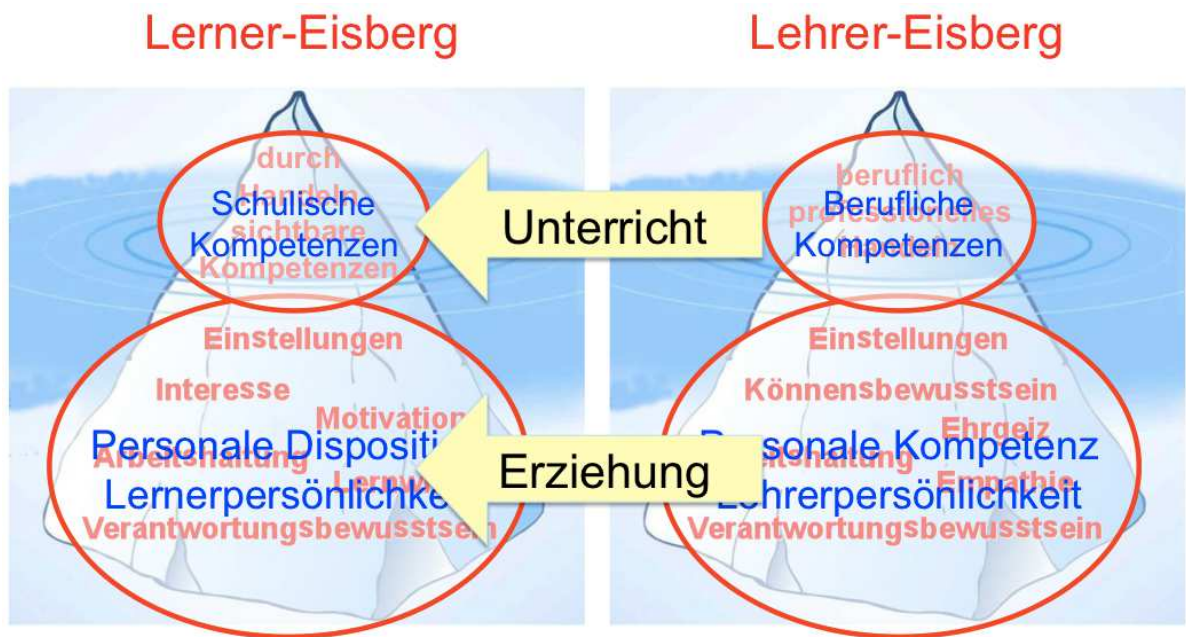
### Entwicklungsthema 1: Ausbildung für die Schule von morgen

Die vielfältigen gesellschaftlichen Veränderungen und familiären Ausdifferenzierungsprozesse führen erkennbar zu Veränderungen in der Ausbildungs- und Schullandschaft. Diesen Veränderungsprozessen muss auch in der Ausbildung der zukünftigen Lehrerinnen und Lehrer Rechnung getragen werden, indem sie Niederschlag in der Seminarentwicklung finden. Da zukünftige Referendar-Jahrgänge ihren Dienst verstärkt an Integrierten Gesamtschulen antreten werden, müssen nicht nur die Charakteristika dieser Schulform zukünftig in der Ausbildung präsenter sein, sondern auch die Frage nach dem gymnasialen Profil in Ausbildung und Unterricht muss größere Beachtung finden.

### Entwicklungsthema 2: Erziehen in Unterricht und Ausbildung

Nach erfolgreicher Entwicklung und erprobtem Einsatz des Lehr-Lern-Modells stellt sich nach wie vor die Aufgabe des Themas „Erziehen in Unterricht und Ausbildung“. Daher wird dieses Entwicklungsthema auch im neuen Seminarprogramm fortgeführt.

Im Lehr-Lern-Modell wird das Zusammenspiel und Bedingungsgefüge von Lehren und Lernen modelliert, beschäftigt sich also vornehmlich mit dem Unterricht, also dem Kompetenzerwerb der Lerner und der professionellen Gestaltung und Steuerung von Lernprozessen. Im Sinne des doppelten Eisbergmodells beschäftigt sich das Lehr-Lern-Modell mit der Sichtebeine des Unterrichts.



Unterricht ist grundsätzlich immer erziehender Unterricht: explizit, aber vor allem implizit. Das Entwicklungsthema widmet sich daher folgenden Fragen:

- Welche Erziehungsgrundsätze und Erziehungsziele gelten in der Kompetenzentwicklung und in den Modulen?
- Wer erzieht wie im komplexen Verhältnis „Lehrer – Eltern – Schüler“?
- Welche Möglichkeiten, Erziehungskompetenz zu erwerben, bietet die Ausbildung?
- Wie kann die explizite Erziehungsleistung in Beratung und Beurteilung eingehen?

Im Fokus steht die Klärung gemeinsamer Vorstellungen zum Entwicklungsthema und deren konkreter Anwendung in Ausbildung und Berufspraxis.

### Entwicklungsthema 3: Kooperation der an der Ausbildung Beteiligten

Eines der Ziele der Reform der Lehrerbildung ist die stärkere Verzahnung von Theorie und Praxis, die sich u.a. in der erhöhten Anzahl und in der zeitlichen Ausdehnung der verschiedenen Praktika dokumentiert. Besonders in den vertiefenden Praktika sollen die Bereiche Universität, Studienseminar und Schule frühzeitig zusammengeführt werden. Diese Verzahnung kann jedoch nur sinnvoll und für die Ausbildung am Studienseminar ertragreich sein, wenn die erste, an der Universität stattfindende Ausbildungsphase mit der zweiten, an den Studienseminaren durchgeführten Phase unter Berücksichtigung schulpraktischer Belange und schulpolitischer Vorgaben enger vernetzt und stärker aufeinander abgestimmt wird. Letztlich geht es darum, die Ausbildung nicht nur „vom Ende her zu denken“, sondern sie frühzeitig „am Ende orientiert auszurichten“. Dem Studienseminar fällt somit eine zentrale, verknüpfende Rolle in der Lehrerbildung zu, indem das Studienseminar in der konkreten „Vor-Ort-Zusammenarbeit“ mit Universität und Schule die Gesamtbildung auf inhaltlicher und praktischer Ebene aktiv mitgestaltet.

### Entwicklungsthema 4: Videographie in der Ausbildung (Projekt)

Nach dem erfolgreichen Buchprojekt „Lesen in allen Fächern“ aus dem Entwicklungszeitraum 2006-2009 und dem Buchprojekt „Lehren und Lernen mit dem Lehr-Lern-Modell“ aus dem Entwicklungszeitraum 2012-2015 wird der bewährte Gedanke, ein Entwicklungsthema als Projekt umzusetzen, im Rahmen der Thematik „Videographie in der Ausbildung“ auch im neuen Entwicklungszeitraum fortgeführt. Die Videographie gehört mittlerweile zu den gängigen Instrumenten der Referendarausbildung und erfährt durch das Projekt nicht nur eine Aufwertung durch das Abschöpfen der mittlerweile umfangreich vorliegenden Erfahrungen, sondern auch eine Standardisierung im Sinne eines Beratungs-, Ausbildungs- und Konzeptionsinstruments.

### 3. Umsetzung in Aktivitäten

Die Umsetzung der einzelnen Entwicklungsthemen erfolgt in Aktivitäten.

#### **Aktivitäten zum Entwicklungsthema 1: Ausbildung für die Schule von morgen**

##### **Aktivität 1.1: Die IGS als Ausbildungsort**

Die Arbeitsgruppe leuchtet die Charakteristika der Schulform „IGS“ aus, prüft deren Ausbildungsrelevanz für den gymnasialen Vorbereitungsdienst und konzipiert auf den Dienst an einer IGS zielende Ausbildungsmodule mit konkreten Vorschlägen und Materialien für die fachdidaktischen und berufspraktischen Seminare.

##### **Aktivität 1.2: Das gymnasiale Profil**

Die Arbeitsgruppe erörtert vor dem Hintergrund der Veränderungen in der Ausbildungs- und Schullandschaft die Frage nach dem gymnasialen Profil von Unterricht und in der Lehrerausbildung, formuliert Kernpunkte gymnasialen Unterrichts sowie gymnasialer Lehrerausbildung und entwickelt Grundsätze zur Umsetzung des gymnasialen Profils in Ausbildung und Unterricht.

##### **Aktivität 1.3: Praxis GL in der IGS**

Die Arbeitsgruppe erkundet Inhalte, Strukturen und Anforderungen des Faches Gesellschaftslehre (GL) in Theorie und Praxis, gleicht die Besonderheiten und Rahmenbedingungen mit den gymnasialen Einzelfächern Erdkunde, Sozialkunde und Geschichte ab und entwickelt für den Bereich der Wahlmodule auf der Basis der grundlegenden Bedeutung der Zusammenführung der je fachspezifischen Perspektiven Ausbildungseinheiten mit konkreten Vorschläge und Materialien.

#### **Aktivitäten zum Entwicklungsthema 2: Erziehen in Unterricht und Ausbildung**

##### **Aktivität 2.1: AG „Erziehung“**

Die Arbeitsgruppe stellt sich die Aufgabe, Vorstellungen zur Erziehung zu klären, auf der Basis der Klärung Leitlinien der Erziehung zu formulieren und diese im Studienseminar konsensfähig und ergebnisorientiert zu verhandeln.

##### **Aktivität 2.2: Module zum Thema Erziehung**

Die Arbeitsgruppe sichtet die Ausbildungslinien des Berufspraktischen Seminars im Hinblick auf Erziehung, nutzt die Ergebnisse dieser Sichtung sowie der AG „Erziehung“ als Grundlage zur Konzeption von Ausbildungsinhalten und entwickelt in Kooperation mit den fachdidaktischen Seminaren konkrete Pflicht- und Wahlmodule zum Thema „Erziehung“ für das berufspraktische Seminar.

#### **Aktivitäten zum Entwicklungsthema 3: Kooperation der an der Ausbildung Beteiligten**

##### **Aktivität 3.1: Zusammenarbeit mit dem Förderschulseminar und mit Förderschulen**

Die Arbeitsgruppe analysiert die schulpolitischen und gesetzlichen Vorgaben zur Inklusion im Hinblick auf Umsetzbarkeit, lotet auf Grundlage der Analyse die Möglichkeiten einer umfassenden Zusammenarbeit mit dem Förderschulseminar sowie den Förderschulen der Region aus und entwickelt, implementiert und entfaltet stabile Strukturen zur Stärkung der Zusammenarbeit.

### **Aktivität 3.2: Kooperation mit der Universität Koblenz-Landau, Campus Koblenz**

Die Arbeitsgruppe bilanziert die Arbeit der bereits vorhandenen Kooperationen mit der Universität Koblenz, intensiviert die Kontakte zum Zentrum für Lehrerbildung sowohl über inhaltliche Impulse als auch über konkrete Anregungen zu Kooperationen und entwickelt Strategien zur Erhöhung der Wirksamkeit der Kooperationen.

### **Aktivität 3.3: Forum „Schulische Ausbildung“**

Die Arbeitsgruppe sondiert die Bedürfnislage der Schulischen Ausbildungsleitungen, führt – losgelöst von den Dienstbesprechungen – in loser, aber regelmäßiger Folge inhaltlich an der erhobenen Bedürfnislage orientierte Treffen der Schulischen Ausbildungsleitungen in Angebotsform durch und etabliert ein Gesprächsforum zur Unterstützung der (neuen) Ausbildungsleiterinnen und Ausbildungsleiter, zur Harmonisierung der schulischen Ausbildung unter den Ausbildungsschulen und zur engeren Vernetzung der didaktischen und der schulischen Ausbildung.

## **Aktivitäten zum Entwicklungsthema 4: Videographie in der Ausbildung**

### **Aktivität 4.1: Beraten an Eigenvideos**

Die Arbeitsgruppe bündelt die am Seminar bisher vorliegenden umfangreichen Erfahrungen zur Nutzung von Eigenvideos zu Beratungszwecken, strukturiert diese Erfahrungen und entwickelt verbindliche Leitlinien und konkrete Empfehlungen zum Umgang mit Eigenvideos und zu deren Nutzung für die Beratung.

### **Aktivität 4.2: Ausbilden mit Videos**

Die Arbeitsgruppe fasst Möglichkeiten der Nutzung von Unterrichtsvideos im Rahmen der Ausbildung (also jenseits der Beratung) grundsätzlich zusammen, prüft die Möglichkeiten im Hinblick auf Tauglichkeit, Zielführung und Wirksamkeit und konzipiert sowohl berufspraktische wie auch fachdidaktische Ausbildungsmodule mit konkreten Vorschlägen zu Einsatz und Nutzung von Videos.

### **Aktivität 4.3: Lernvideos erstellen**

Die Arbeitsgruppe erprobt auf Grundlage einer Sammlung von notwendigen technischen, materialen, räumlichen und personalen Voraussetzungen die Herstellung eines eigenen Lernvideos, reflektiert sowohl Arbeitsprozess als auch Video-Produkt und entwickelt einen Leitfaden zur eigenen Herstellung von Lernvideos.

## **4. Die Evaluation**

In dem Zeitraum August 2001 bis Mai 2003 wurde am Studienseminar Koblenz eine umfangreiche interne und externe Evaluation durchgeführt.

Alle Veranstaltungen und Projekte werden fortlaufend evaluiert. Dazu wurden Methoden und Instrumente entwickelt, die situationsgemäß zum Einsatz kommen.